

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musikisches Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,40 M., durch Posten ins Haus gebracht in Remberg 1,45 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. ersicht jeder Anrufer auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Preisschilke oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Zeilameile 40 Pfg., Ausnahmehilke 50 Pfg. / Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für längere Wiederholung unentgeltlich geschrieben oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen falls subor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 17

Donnerstag, den 7. Februar 1929

31. Jahrg.

Offenlegung der Einheitswerte.

Gemäß § 56 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbau- und Vermögenssteuergesetz sind die vom Grundveranschlagung festgestellten Einheitswerte offenzulegen. Die Listen können in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1929 werktäglich von 9—13 Uhr im Finanzamt, Zimmer Nr. 44, eingesehen werden.

Wittenberg, den 23. Januar 1929.

Finanzamt.

Neues in Kürze.

Der amerikanische Senat nahm am Dienstag die Kreuzerfrage an, die den Bau von 15 Kreuzern innerhalb von drei Jahren vorsieht.

Nach einer englischen Pressemeldung soll die englische Regierung beschließen haben, den für dieses Jahr vorzusehenden Bau von zwei Kreuzern nicht zur Durchführung zu bringen.

Im Reich und in Preußen fanden am Dienstag wieder Besprechungen über die Große Koalition statt.

Im Preussischen Landtag spielte sich eine recht heftige Debatte zwischen dem Deutschnationalen, Graf von Helldorf, und dem preussischen Innenminister Gumbel ab.

Nach den neuesten Meldungen aus Spanien ist die dortige Lage nach wie vor ernst. Die Opposition gegen Primo de Rivera soll ständig wachsen.

Mit wechselndem Glück.

Die Koalitionsverhandlungen im Reich und in Preußen brachten noch immer kein Ergebnis.

— Berlin, 6. Februar.

Die Verhandlungen im Reich und in Preußen zur Herbeiführung der Großen Koalition werden auch jetzt noch mit wechselndem Glück geführt, ohne daß aber bisher irgendein greifbares Ergebnis zu erzielen gewesen wäre. Die Aussichten steigen und fallen, je nach dem Umfang der Ansprüche der Parteien. Man hat jetzt allerdings den Eindruck, daß, falls die Lösung nicht in den nächsten Stunden erfolgt, eine Verzögerung der ganzen Verhandlungen auf unbestimmte Zeit vorgenommen wird.

Gestern verhandelte der Reichstagler zunächst mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz. Nach ihm kam der Fraktionsführer des Zentrum, Stegerwald, und darauf der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Reichelsheim zum Reichstagler. Die Verhandlungen sind besonders dadurch schwierig geworden, daß das Zentrum auf einer inhaltlichen Lösung besteht und im anderen Falle die Zurückführung ihres einzigen Vertreters, Frauensmanns, im Kabinett, des Verkehrsministers v. Guérard, angedeutet hat. Sollte v. Guérard tatsächlich zurücktreten, so würde die gegenwärtige Verhandlungskrise in eine Kabinettskrise umgewandelt. Dem Zentrum wurde allerdings ein neuer Vorschlag übermittelte, und man glaubt jetzt, daß, wenn auch dieser Vorschlag nicht angenommen wird, die Verhandlungen verlagert werden.

In Preußen spielt die Frage der Verteilung der Ministerien die Hauptrolle. Die Deutsche Volkspartei beantragt zwei Ministerposten, die sie aber nun nicht erhalten kann, wenn das Zentrum einen aufstellt. Darüber ist bisher noch keine Einigung erzielt worden.

Am ganzen Morgen ist die Situation genau so wie im vergangenen Jahre, als nach den Wahlen auch schon die Bildung der Großen Koalition versucht wurde. Damals begnügte man sich mit der Auflösung, hoffte aber, daß im Herbst die Koalition gefestigt werden könnte. Jetzt ist inzwischen wieder der Frühling der Tür, und die Hoffnungen des vergangenen Jahres sind ihrer Verwirklichung noch um keinen Schritt näher gekommen.

Kellogg-Pakt und Auswärtiger Ausschuss.

Forderung nach allgemeiner Abrüstung.

— Berlin, 5. Februar.

In der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wurde zunächst der deutsch-französische Handels- und Seehandelsvertrag behandelt und nach längerer Aussprache dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages überwiesen. Es folgte die Besprechung des Abkommens zur Beilegung der finanziellen Streitfrage zwischen Deutschland und Rumänien. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsfinanzminister. Das Abkommen wurde schließlich ohne Widerspruch gleichfalls dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zugeleitet.

Der Ausschuss trat dann in die Beratung des Kriegsausgleichsgesetzes ein.

Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung entsprechend der Erklärung in der Note des Reichsinstitutes des Auswärtigen an den amerikanischen Botschafter in Berlin vom 27. April 1928 das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes zum Anfang nimmt, um auf Grund dieser neuen Garantie für die Erhaltung des Friedens bei den Regierungen der Vertragspartner und im Einklang mit der Erfüllung der Verpflichtungen zur allgemeinen Abrüstung sowie zum Ausbau der Möglichkeiten, vorhandene und entstehende Gegensätze der Interessen und offenkundigen Ungerechtigkeiten auf friedlichem Wege zu beseitigen, mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Zum Schluss wurden noch Reparationsfragen behandelt.

Sitzung des Reichstages.

Erwerbslosen-Debatte.

— Berlin, 6. Februar.

Vor Eintritt in die Diensttagung des Reichstages richtete Abgeordneter Graf Westarp (Dnat.) die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine Broschüre „Sozialdemokratie und Wehrproblem“, deren Verfasser Angehörige der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion seien, in der landesverträtliche Äußerungen enthalten und sogar die Geldverweigerung für die Kriegsführung als herabsetzend hingestellt worden seien. Als Verlagsort und Adresse der Herausgeber sei das Gebäude des Reichstages bezeichnet worden. (Hört! hört! rechts.) Wir fragen die Reichsregierung, ob sie es mit der Würde und der Selbstachtung des deutschen Volkes für vereinbar hält, daß Reichstagsler und Reichsinfluencer ihren Auftrag von einer Partei erhalten, in der führende Abgeordnete den Landesverrat propagieren. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Präsident Loh sagte zu, die Angelegenheit unterzuchen zu wollen.

Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein. Zur Verhandlung standen Anträge und Interpellationen aller Parteien über die

Krause der Erwerbslosenfürsorge.

Abgeordneter Schödl (Komm.) begründete Anträge seiner Partei zur Erwerbslosenfrage.

Reichsarbeitsminister Bissell

erklärte, die Regierung lasse sich in ihrem sozialen Bewußtsein und in dem Verständnis der sozialen Not von niemandem links der Sozialdemokratie übertreffen. Die Notlage der Erwerbslosen sei zu ernst, als daß sie mit Parteifragen verquirit werden dürfe. Diese Frage müsse mit dem Herzen beantwortet werden. (Lärm bei den Kommunisten und Zuruf: Heuledehl!) Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung lasse keinen Zweifel vor dem Zusammenbruch. Der Minister hat um Ablehnung der Anträge, die eine Veränderung der Arbeitslosenversicherung bezwecken. In der Krisenfurie sehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß der Kreis der unter die Krisenfurie fallenden Arbeiter wesentlich zu erweitern sei. Für Saisonarbeiter komme diese Forderung nicht in Betracht. Eine weitere Verlingerung der Unterstützungsdauer habe die Regierung zurzeit noch nicht für notwendig. Sie sei ferner bemüht, durch Vergebung von Aufträgen den Arbeitsmarkt günstig zu beeinflussen.

Abgeordneter Weg (Soj.) begründete einen Antrag seiner Fraktion auf Erweiterung der Fürsorge.

Gesundheitsfürsorge der versicherten Bevölkerung.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages genehmigte nach unwesentlichen Änderungen die Richtlinien für die Gesundheitsfürsorge in der versicherten Bevölkerung. Diese Richtlinien, die am 1. April in Kraft treten sollen, bedürfen nun noch der Genehmigung des Reichsrates, dem sie alsbald zugehen werden.

Wieder allgemeine Arbeitspflicht?

Die Deutsche Volkspartei hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, wonach die Reichsregierung um Vorlegung eines Entwurfes für den Reichstag aufgefordert werden soll, in dem alle männlichen Staatsbürger vom 18. bis 21. Lebensjahre ohne Anlehnung ihres sozialen Standes einem allgemeinen Arbeitspflichtgesetz unterworfen werden sollen. Die Dauer der Arbeitspflicht soll 12 Monate betragen.

General-Verammlung der Reichsbank.

Dr. Schacht über die Kreditnot Deutschlands.

— Berlin, 5. Februar.

In der Generalversammlung der Reichsbank wurde beschlossen, für das Jahr 1928 eine unveränderte Dividende von 12 Prozent zu verteilen. In der Aussprache erklärte Dr. Schacht zu der starken Vermehrung der Gewinne der Reichsbank, daß sich hierin nur die Not der deutschen Wirtschaft und deren ungeheure Kreditnot widerspiegeln. Die Gewinne würden von selbst zurücktreten, wenn wieder ein einigermaßen normales Geschäft in Deutschland herrsche.

In dem gleichzeitig vorgelegten Verwaltungsbericht der Reichsbank wird ausgeführt, daß wieder ein Jahr lang Reparationen nicht aus Ueberflüssen der Wirtschaft, sondern aus georgenen Geldern abgeführt wurden. Es erhebe sich immer mehr die Frage, wie lange dieser Verhaltungsprozeß noch fortgeführt werde und wie weit die deutsche Wirtschaft in dem Laufe des Jahres immer ungünstiger gewordenen Kreditbedingungen noch tragen könne.

Der Bericht schließt die auf Deutschland aufgenommenen langfristigen Auslandsanleihen auf 7 Milliarden und daneben die bereitgenommenen kurzfristigen Auslandsanleihen auf 6 Milliarden, so wie sie von der deutschen Bankwelt in Anspruch genommen worden seien. Dazu kämen noch kurzfristige Auslandskredite anderer Zweige der deutschen Wirtschaft und schließlich der Erwerb ausländischer Beträge inländischer Wertpapiere durch ausländische Käufer. Der Zinsendienst der Deutschland für die bisherigen Auslandsanleihen aufbringen müßte, beläufte sich auf rund 1 Milliarden jährlich.

Bayern und Preußen.

Während auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen Dutzende von mehr oder weniger bezweifelten, von mehr oder weniger aufrichtigen Apologeten des Friedens sich bemühen, zu Vereinbarungen zu gelangen, die es überflüssig machen, daß mit der Absetzung von Wostoffern oder Geländern der ganze antiquierte diplomatische Apparat zur Untüchtigkeit besorgender oder drohender Feindseligkeiten in Bewegung gesetzt werde, hat im Anschluß an die bestimmten Äußerungen bayrischer Minister in einer vertraulichen Pressebesprechung Ministerpräsident Brüning den Geländern Preußens in München zur Verifizierung nach Berlin heranzu und die Presse mitteilen lassen, daß dieser diplomatische Vertreter des größten deutschen Staates vorläufig nicht auf seinen Posten zurückzuführen werde. Wäre man durch die ungläubigen politischen Vorgänge, die sich seit nunmehr 15 Jahren in ununterbrochener Folge wie ein aufsteigender Fim vor unseren Augen abrollen, gegen Kausalität nicht bereits ein wenig abgestümpft und gegen Sensationen nicht allgemach recht stumpf geworden, man würde nicht, ob man sich über diesen „Abbruch der diplomatischen Beziehungen“ zwischen zwei Bundesstaaten des Deutschen Reiches mehr nach der tragischen oder mehr nach der heiteren Seite hin erregen sollte.

Über gleichgültig, welchem Parteitagler man angehören möge, gleichgültig, wie dieselben man mit der Zeit gegenüber den häufig auf uns niederprasselnden Ueberlieferungen geworden sein mag, die ganzen ungeliebten Verhältnisse, unter denen unser Vaterland seit dem Schluss des gigantischen Kampfes, den die Weltgeschichte genannt hat, zu leben und schwer zu tragen hat, zwingen dazu, sich angezogen solcher Vorläuferin doch recht ernsthaft die Frage vorzulegen, ob es nicht ein wirklich unausaltbarer Zustand ist, daß derartige innere Zwiste unbauern und immer wiederkehren können, obwohl der Ring derer, die Deutschland seine unerregliche Arbeitkraft und sein zielbewusstes Streben neben, noch fast ebenso eng und dicht ist wie in den tragischen Wochen, die dem Weltkrieg vorausgingen. Es kann doch kein Zweifel daran bestehen, daß die unentwegtesten unserer früheren Feinde — und sie sind zahlreicher als man vielleicht allgemein annimmt — es heute noch auf das tiefste beauern, daß den drakonischen Bestimmungen des Versailles Diktates nicht durch die Zerstückung der deutschen Einheit die Krone aufgesetzt wurde. Na, man geht nicht leicht, wenn man annimmt, daß diese Krone — les jesus! auszubest, die, die bis ans letzte Ziel gehen wollen, nannte man sie im Paris der Kriegesjahre — auch jetzt noch jedes gelegene Mittel mit Wonne aufgreifen würden, um heute zu vollenden, was durchzuführen ihnen damals durch Widerstand im eigenen Lager unmöglich gemacht wurde. Und während nun Preußens Generalstabschef auf Befehl seines Ministerpräsidenten fern von München ein vorläufiges otium cum dignitate, eine würdevolle Ruhe, genießt, stehen Herr v. Dard, Frankreichs Vertreter bei der bayerischen Regierung nach wie vor die Türen der Ministerien und Kanzleien Münchens offen.

Es ist hier nicht die Stelle zu unteruchen, ob die Verbeibehaltung des alten Brauchs einzelner Ländergelandchaften und der Zulassung ausländischer Vertreter bei dieser oder jener Regierung eines deutschen Landes überhaupt den Zeitverhältnissen noch entspricht. Gerade angesichts der Tatsache, daß das neue Preußen als Herr über etwa fünf Siebentel des gesamten Reichsgebietes einen erdrückenden Koloss innerhalb der Länder darstellt, läßt es doppelt verständlich erscheinen, daß man hier und dort an alten Privilegien mit höchst feilhaft und auf jede Weise versucht, die Merkmale kulturell veranerkter Eigenstaatlichkeit mit erhöhter Treue zu mahren.

Als ganz unmöglich aber muß der Zustand bezeichnet werden, daß Interessengegensätze zwischen den Völkern und dem Reich in letzter Form, in der sie auftreten können, sei es zu Klagen der Götter gegen das Ganze vor dem Forum des Reichstages, sei es durch hitteren öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen den verantwortlichen Männern in Nord und Süd, in Ost und West ausarten. So, dem preussischen Ministerpräsidenten als auch dem verantwortlichen Vertreter der bayerischen Gesandtschaft sagt man über das durchsichtliche Maß hinaus ist es ein unheimliches Weg und politische Weisheit nach. Wenn je, so ist dies der Augenblick, um den gleich dem Teufel aus der Spitzglockenstiel plötzlich vor den erkannten Mägen der Öffentlichkeit aufgetauchten preussisch-bayerischen Konflikt mit



Auswertung aller Mittel der Klugheit und des Taktis wieder in der Stille vertraulicher Besprechungen zu erörtern zu lassen. Mit lauter Freude, mit drohenden Reden auf den Märkten ist schon die Ungläubigkeit der Welt ausgerichtet worden. Erprobte und weitwirkende praktische Resultate aber sind noch meist aus der gedämpften Atmospäre friedlicher Verhandlungszimmer hervorgegangen, wo der Unreiz einer lauchenden Menge fehlt, der allzu leicht dazu verleiten kann, das sachliche Ziel hinter dem zündenden Wort zu verbergen.

Gerade in diesem Augenblick, wo mit den Schopenhäufigen Frankreichs, Englands, Amerikas, Italiens und Japans auch die Vertreter der Reichsregierung sich ansiedeln, in Paris die letzte Schlacht um die Deutschland aufgeladenen Kriegstrübe zu schlagen, muß der Wunsch nach innerer Einheit jedes andere Gefühl des verantwortungsbewußten Vorkämpfers überflutet. Die Gefahr ist sonst allzugroß, daß die Tendenzen, die nach wie vor auf die Zerstückelung der deutschen Einheit abzielen, sich fördernd und Unruhe verbreitend auf dem Wege zur Vernunft breit machen.

Preussisch-bayerischer Konflikt beigelegt.

Gesandter von Preger beim Ministerpräsidenten Dr. Braun.

Der Amtliche Preussische Botschafter teilt mit: Der Bayerische Gesandte in Berlin Dr. von Preger erstattet bei dem Preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun. Der Gesandte sprach dem Ministerpräsidenten das Bedauern der Bayerischen Regierung über den bekannten Münchener Sozial und über die für die Kritik gewählte Form aus.

Durch den Besuch des bayerischen Gesandten beim preussischen Innenminister ist der Konflikt offenbar endgültig beigelegt; denn der preussische Gesandte in München, Dr. Decker, bezieht sich jetzt nach München zurück, um dort seine Geschäfte wieder aufzunehmen. Der diplomatische Bruch ist also wieder ausgeblieben und die zweifelslos nicht leichten Differenzen zwischen den Ansäußerungen der preussischen und der bayerischen Regierung werden jetzt wieder hinter verschlossenen Türen in Ruhe ausgetragen werden können, ohne daß die Öffentlichkeit durch stammende Angelegenheiten in Unruhe versetzt wird.

Angriffe gegen Erzsejnst in Landtag.

Eine heftige Debatte.

Bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums im Preussischen Landtag hatte der deutschnational Abgeordnete Graf v. Helldorf eine heftige Angriffe gegen den preussischen Innenminister Erzsejnst in erhoben. Garnier behauptete unter anderem, verschiedene höhere Beamte, die unfähig oder denen man andersartige Vornahme machen, würden entweder nicht entlassen oder aber auf andere Posten versetzt. Rechtsgerichtete Beamte, unter ihnen Landrat von Gilly, würden aber nicht entlassen. Der Landtag wurde durch diese Angriffe gegen die Kompetenz des Ministers und erklärte, daß der deutsche Reich durch das System, dessen Repräsentant Innenminister Erzsejnst sei, zugrunde gehe. Auf die Frage, ob dem französischen Passifanten Wajch in Preußen ein Nebenverbot erteilt sei, erwiderte der Minister, daß dies nicht der Fall sei.

In seiner letzten Rede, die Minister Erzsejnst am Dienstag auf die Angriffe des deutschnationalen Grafen von Garnier hielt, betonte er, daß sie an Unrichtigkeiten und Schiefheiten nichts zu wünschen übrig lasse. Es zeige sich, daß die deutschnationalen ihre politischen Gegner mit aller zu Gebote liegenden Geschicklichkeit bekämpften. Wegen der Teilnahme der Grafen an den Angriffen, die Garnier angegriffen hat, erwiderte er von den Kleinbauern und den verschiedenen Organisationen Dankschreiben, das zeige, daß sich die deutschnationalen durch diese Maßnahme besonders getroffen fühlten. Wenn Sie (zu den Dnt.) sich gegen die auf den Frieden gerichtete Tätigkeit der Schwärze umwenden, so spricht das dafür, daß es mit ihrer Treue und Loyalität nicht so gut bestellt ist, wie in der Reichsregierung durch Ihren Minister bezeugt, nicht sehr ernst gemeint gewesen ist. (Leb. Zst. bei den Reg. Part. - Lärm bei den Dnt.) Graf von Garnier hat ferner erklärt, daß er nicht das alte Göttergötter, daß die Könige

im Osten ausgerichtet hätten, wahren. Ihre (zu den Dnt.) Kultur bestand in einer rücksichtslosen Unterdrückung der Bevölkerung und in einer absoluten Herrschaft der Götter. Diese Kultur war die Kultur der Reichsregierung, die Sie, und daß Sie die zurückzuführen, ist mir verständlich. (Anhaltender Lärm rechts.) Ihre (zu den Dnt.) Kulturpolitik für den Osten begann mit einem Ministererlass in den achtziger Jahren, in dem es hieß, daß von ungewöhnlichen Vorkäufen in Galizien keine Rede sein könne, weil dort immer noch gefehlt habe. Dieser Erlass für die Grenzlande nichtig etwas tat, war der neue Staat. Die Staatsregierung trägt der schwierigen Lage Ostpreußens durchaus Rechnung.

Dienstverkürzung bei der Reichsbahn.

Abgeschlossene Verhandlungen mit den Personalvertretern.

Die Verhandlungen der Reichsbahn mit den Vertretern des Personals über Dienstverkürzungen sind abgeschlossen worden. Die Hauptforderung hat den Betrag von 48 Stunden-Woche gilt, weiter gefordert, so daß ein größerer Teil des Personals in den Genuss der 48 Stunden-Woche o.ä. kommt. Ferner wurde bei besonders schnell fahrenden Zügen die Arbeitszeit des Lokomotivpersonals gekürzt und die höchst zulässige Arbeitszeit des Personals, das auf Sonderbahnen in besonderen Betriebsdiensten beschäftigt wird, auf 56 Stunden herabgesetzt. Den weitergehenden Forderungen der Gewerkschaften konnte nicht entsprochen werden, da sie durch die Kürzung auf die Betriebsfähigkeit nicht gerechtfertigt sind und ihre Erfüllung eine finanzielle Belastung der Reichsbahn verursachen würde, die für sie nicht tragbar ist.

Neue Versuchsfahrten des „Graf Zeppelin“.

Ums den Forderungen der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt zu entsprechen, hat der „Graf Zeppelin“ zu Beginn dieser Woche eine neue Probefahrt unternommen, die schon seit einigen Tagen beabsichtigt war, aber wegen der widrigen Wetterverhältnisse nicht ausgeführt werden konnte. Die Fahrt gollt der Prüfung des einwandfreien Funktionierens der Versuchsanstalt. Es sind trotz der am Boden lagernden Dunkelkammern mehrere hundert photographische Aufnahmen gemacht worden. Der Koppel von der Versuchsanstalt für Luftfahrt äußerte sich über die Versuchsfahrt sehr befriedigt. Für die nächsten Tage sind weitere Versuchsfahrten vorgezogen.

Nach Abschluss der Versuchsfahrten wird das Schiff für die Anfang März vorsehender Expedition in Richtung Ostindien und schließlich nach Indien werden, damit der Start zu jedem Zeitpunkt erfolgen kann.

Der zusammengebrochene Aufstand.

Wie Primo de Rivera ihn unterdrückte.

Wegen der schweren Verluste, die Primo de Rivera nach dem neuesten Aufstand in Valencia über die Presse verhängt hat, sind nur unvollkommene Nachrichten über die wirkliche Lage im Lande zu erhalten. Es hat aber den Anschein, daß Primo de Rivera überall Herr der Lage geblieben ist. Nach seinen Anfangsbildungen wird der spanische Diktator verschiedene Maßnahmen treffen, um sein Regime zu sichern.

Der Aufstand in Valencia beschränkte sich auf einzelne Kasernen, die aber durch umliegende Garnisonen leicht zum Gehorjam zurückgebracht werden konnten. Der General Cazorla hatte versucht, den verhassten Führer und früheren Ministerpräsidenten Girona zu befreien. Girona wurde jedoch von dem nach Valencia entsandten General Sanjurjo in seinem Amtseisen gefangen, nach Madrid gebracht und dort festgesetzt. Man hört, daß Guerra ein Geständnis gemacht habe, wonach Girona an dem Aufstand in Ciudad Real beteiligt war. Er hatte damals aber nicht gewagt, mitzumachen, und so den Zusammenbruch des Aufstandes mitverschuldet.

Die Pläne der Revolutionäre waren bis ins kleinste vorbereitet. So hatten sie in allen Hauptstädten ein Drei-März-Revolutionen im Gedächtnis, das sich aus einem Militär, einem Republikaner und einem Arbeiter zusammensetzte. Das Ziel der Bewegung war die Aufrichtung einer Republik. Wenn also neben anderen der jetzt verhaftete Girona rechtzeitig zu den Führern in Ciudad Real geflohen, so wäre die revolutionäre Bewegung vielleicht noch nicht unterdrückt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 6. Februar 1929.
* Es wird uns mitgeteilt, daß das Lausitz „Anders der Sohn des Zaubers“, das am Donnerstag abends 8 Uhr im Saale des Blauen Hofes gezeigt wird, von der Mittelstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als Lehrmittel anerkannt ist. Der Besuch kann deshalb auch Schülern und Schülerinnen empfohlen werden, so gut wie Erwachsenen.

Betriebsunfälle anmelden. Die Deutsche Krankenkassen Korrespondenz schreibt: Der Betriebsunternehmer hat jeden Betriebsunfall in seinem Betriebe der Berufsgenossenschaft anzuzeigen, wenn durch den Unfall ein in den Betrieb Beschäftigter getötet oder so verletzt wird, daß er für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird. Und zwar muß er den Unfall binnen drei Tagen, nachdem er ihm zur Kenntnis gelangt ist, melden. Außerdem muß die Betriebsbehörde den Betrag des Anfalles untersuchen. Auch die Krankenkasse muß jede Krankheit, die auf einen Unfall zurückzuführen ist der Berufsgenossenschaft bekanntgeben. Unternehmer und Krankenkasse sind aber auch dann in der Lage diese Verpflichtung zu erfüllen, wenn die Verletzungen selbst den Untersuchungsamtlich von dem Unfall Kenntnis geben. Durch die sofortige Benachrichtigung des Arbeitgebers über den Betrag des Anfalles wird sich viel Streit aus dem Weg räumen lassen. Es ist dann möglich, gleich die Mitarbeiter als Zeugen zu hören und den Hergang genau festzuhalten. Unterbleibt die Nachricht des Verletzten an den Arbeitgeber, dann wird in vielen Fällen erst später eine Untersuchung eingeleitet. Jenseitig dann keine Zeugen mehr vorhanden oder Betriebsrichtungen wurden inzwischen verändert, so daß es vielfach nicht mehr möglich ist, nachzuweisen, daß tatsächlich ein Betriebsunfall vorliegt. Die Leidtragenden bleiben entweder der Verletzte oder seine Hinterbliebenen. Deshalb ist dringend zu raten, jeden Betriebsunfall, der auch geringfügig erscheint, dem Betriebsunternehmer zu melden.

Mähdenschnitzung im Winter. Die Mähdenschnitzung kann die schönsten Spaziergänge und Ausflüge werden, zumal es ein wirklich wirksames Mittel gegen die Mähdenschnitzung - übrigens stehen nur die Weibchen - nicht gibt. Im Interesse der Allgemeinheit sollte daher mit der Bekämpfung der Mähdenschnitzung im Winter ernstlich zu Werke gehen. Man sieht sich ganz wacker Schlagschneepunkt zu, namentlich in die Keller und Schuppen, wo man sie oft zu vielen Tausenden an den Decken und Wänden unbeweglich hängen sieht. Man umwidde einen Bein mit einem leichten Tuche und lehre die Tiere ab. Wiederholt taucht man das Tuch in ganz heißes Wasser, wodurch die Tiere einen schnellen Tod finden. Die Saugplätze im Keller, die Mähdenschnitzung ganz allgemein in jedem Hause und Garten durchgeführt wird, besonders dort, wo Mähdenschnitzung, Feige und Lämmler sind. Ein gemeinsamer Kampf würde die Gegen von Millionen Mühen betreiben, die sonst im nächsten Sommer unbedingt herbeizumachen.

Der Haushalt der Provinz Sachsen.

Über 75 Millionen Mark laufende Ausgaben.

Der Haushaltsplan für 1929 sieht in Einnahme und Ausgabe mit 82,3 Millionen Mark ab. Die Summe der einmaligen Ausgaben ist gegen das Vorjahr um 500 000 Mark vermindert. Es beträgt 7 Millionen Mark, während im Jahre 1927 16,4 Millionen Mark veranschlagt waren. Es werden 1,8 Millionen Mark als letzte Rate zur Einrichtung der Landesversicherungsanstalt in Magdeburg werden 1 Million Mark angefordert. 1 Million Mark für Beteiligung an Elektrizitätsunternehmungen und 750 000 Mark zur Beteiligung an Gasfernverorgungsunternehmungen werden auch verlangt. Es bleiben noch rund 2,5 Millionen Mark einmalige Ausgaben für die verschiedenen Verwaltungszweige.

Zielsetzung des Stellen des Extraordinariums von der Gesamtsumme des Haushaltsplanes ab, so bleiben für die laufenden Ausgaben 75,325 Millionen Mark. Das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 6,5 Millionen. Nach Abzug der durchlaufenden und Berechnungsposten bleibt als Gehälter des Ordinariums im neuen Etat der Betrag von 11,0 Millionen Mark. Infolge der neuen Besoldungsordnung sind die Gehälter der Beamten um 400 000 Mark gestiegen; der Spendentitel braucht 800 000 Mark, rund 550 000 Mark entfallen auf Beihilfen für Kreis- und Gemeindegewerbe, 433 000 Mark auf Kosten aus der Beteiligung an der Mittelverleihen Landesbank, denen jedoch höhere Einnahmen gegenüberstehen, und 400 000 Mark auf die Erhöhung der Aufwendungen der Landesmilitarisation.

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Es gilt das Leben, Ruth! Wir dürfen nichts unversucht lassen! Ich will es probieren!“
Er trug sie durch den Tod holen! Wenn das Wasser wirklich so tief ist, daß so schwimmen muß, gibt es für mich eine Rettung. Ich habe nicht mehr so viel Kraft, hinüberzukommen. Aber es ist nicht um mich! Ich denke an das, was Benzl zu dir gesagt hat. Sie hatte recht. An seiner Lunge läge wenig. Aber sie konnte nicht hinüber. So oder so nicht. Also zurück. Endlich leblich trotter Wasser!

„Aun wollen wir Ruhe halten, Liebste. Ich glaube, wir haben sie verdient. Vielleicht ist es oben jetzt zehn Uhr morgens. Es war sehr nachlässig von mir, meine Uhr nicht in Gang zu halten.“

Er entledigte sich seiner Stiefel und Socken, die, schwer wie Blei, triefend vor Nässe, an seinen Füßen hingen. „Fürchtest du dich nicht, mit solch einem Wagnisbanden zu wackeln?“ Iphigeneie er, wieder vollständig im Bewußtsein des feuchten Gleichgewichts.

Aber sie fand kein Wagnis, das sie ihm hätte zurückgeben mögen. Ihr Herz blutete bei seinem Anblick.
„Heute muß ich dich auf den Boden betten, mein Armes. Wenn ich dich auf meinen Schoß nehme, werden deine Knie abbrechen. Mein Augenblick des Hörens - dann nimm er den Mantel ab. Mit nachdem Oberkörper dann er vor ihr. Ein langes Rast auf den Wangen. „Wenn es dir peinlich ist, Ruth, dann sieh weg, bitte, ich habe sonst nichts, worauf ich dich betten könnte!“ Er mied es, ihr in die Augen zu sehen, und wollte sie in den Mantel hüllen. Ihre beiden Arme hoben sich und drückten ihn herab. Mit heißen, brennenden Lippen küßte sie die Stelle seiner Brust, an der er sein Herz vermauerte.

„Ruth!“
Sie richtete sich auf und sah ihn an. Ihr Blick glitt über sein Gesicht, dann über seine Nacktheit. Kein Schimmer von einem Not ging über ihre Wangen. Ihre Lippen zuckten den seinen entgegen.

„Ich wußte nicht, daß es eine solche Liebe gibt wie die deine, Heinz! Ich bin deiner nicht wert!“
„Mein großes Kind!“ sagte er glückselig und küßte ihre Augen, daß sie die meisten schliefen müßte. Sie glitt zurück. „Kochte er das Licht löscht, war sie eingeschlimmert.“

Durch seine Glieder ran der Frost. Seine Zähne klagen gegeneinander. Er atmete es nicht Mit Feuertrost stand es vor seinen Augen: Lebendig begraben! Eines Morgens, wenn er erwachte, würde sie tot sein - verhangert! Seine Hände ballten sich. Und er hatte nichts getan, sie zu retten. Wenn der Wassergang doch der Weg nach oben wäre? Es ließ ihm keine Ruhe. Er dachte auf Ruth, die letzte Atemzüge. Sie würde, höchstens Stunden schlafen. Unterdes konnte er es wagen, nachzuforschen, wie der Gang verlief. Er entzündete eine Kerze und steckte sie - Ruth im Rücken - am Boden fest. So konnte deren Schein sie nicht betören und sie hätte doch Licht, wenn sie wirklich erwachen sollte. Eine zweite nahm er mit. Ruth einmal leuchtete er sich über die Wand und sah ihren Namen. Sie hörte ihn nicht. Verwirrt erhob er sich und eilte nach der Richtung, in welcher der Wassergang liegen mußte. Er hatte ihn nicht verfehlt. Er streifte das Beinkleid ab. Schon stand er bis an die Knöchel im Wasser - immer tiefer - immer tiefer - nun Brusthöhe. Wie schwarze Adeln nach die Wasserfälle in seinen Körper. Die Kerze, welche er am Eingang am Boden befestigt hatte, gab nurmehr einen schwachen Schein, und noch immer nahm die Tiefe des Wassers zu. Er fühlte es bis an den Hals - Wahnwitz ersetzte ihn. Nun ließ ihm das Maß in den Mund. Schwestern war nutzlos. Er wußte ja nicht, wohin er kam. Wenn das Licht hinter ihm erlosch, war er verloren. Er mußte an Ruth denken - darum wieder zurück, woher er gekommen.

Er spürte kein Glied mehr! Wie in Eis gepanzert, kam er sich vor. Er atmete auf, als die Tiefe abnahm. Die

Kerze war fast herabgebrannt. Es war höchste Zeit gewesen. Aus einem Gang drang ein schwacher Lichtschein. Dort lag Ruth! Er schlüpfte in sein einziges Kleidungsstück, es war bis an die Knie durchnäßt.

Ruth atmete ruhig, kaum hörbar. Sie hatte von jenem Weggehen nichts bemerkt.

Ein Rüttelgauer durchdrang ihn. Er rieb sich Brust und Arme. Es kühlte nicht viel. All seine Gedanken und seinen ganzen Willen konzentrierte er um Wärme. Umsonst - Schauer um Schauer rann über seinen Leib. Er legte sich auf den Boden, der nach und kalt ihm entgegenkam. Eine lähmende Schwere beschlich ihn. „Ich lalle“, dachte er und schrie auf. Im nächsten Augenblick rann er wieder zurück. „Aber sag ihm in die Tiefe!“ Immer tiefer - immer weiter hinab? Kleinername mußten das sein! Er wehrte sich mit allen Kräften. Es half nichts!

Das Licht flackerte zurück. Er hatte es so lösen vergessen. Hartmann gab gestikulierend die Hände.

„Achtung! - Feuer! - Rauch! Rauch! - Hurra Deutlich! - Vorwärts Hurra!“

Ruth schrak sich aus dem Schlafe.

„Defang! - Feindliche Flieger! - Hengstenberg zu Boden! - Zum Teufel auf! - Wirst du wohl? Georg, deine Kugelkugel löst dich noch einmal den Kopf - das ist knapp gesungen!“

„Heinz! - D'Heinz!“ Ruth nickte vor ihm und drückte Ruth um Ruth auf sein überbrennendes Gesicht. Eine trodene Heie kratzte ihr aus seinem Körper entgegen, während der Frost ihn lähmte.

„Heinz! - Viehher! - Sößt du mich?“
„Zurück! Du sollst zurückgehen! Das ist nichts für dich! Ganz! Geleite! Ruth! Hinder! Kein! Tausend! Ich habe die alle erschlagen! Sie können dir nichts mehr tun! Komm, mein kleines Mädchen, vor mir hast du nichts zu fürchten!“

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über die Sitzung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes Wittenberg (Bez. Halle) am 31. Januar 1929.

Der Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes Wittenberg trat heute, wie uns das Arbeitsamt mitteilt, zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen. — Eingangs der Beratungen nahm der Bericht über die geplante Bildung einer gemeinsamen landwirtschaftlichen Fachabteilung für die Arbeitsämter Wittenberg und Dessau, sowie denjenigen über die im Werden befindliche gemeinsame Abteilung für Angehörige für die Arbeitsämter Wittenberg, Bernburg und Dessau entgegen. Diese beiden wichtigen Maßnahmen fanden im Kreise der Verwaltungsausschüsse nicht ungeteilten Widerhall. Das Arbeitsamt erhofft jedoch dadurch eine Steigerung der Vermittlungsergebnisse, nicht zuletzt im Interesse der Arbeitsmarktinteressen zu erreichen. Neben dem Ergebnis der Beratung der Verwaltungsausschüsse für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Arbeitnehmer wurde dem Verwaltungsausschuss ein anschauliches Bild über alle die jüngst geschaffenen Erleichterungen gegeben, welche das Arbeitsamt im engsten Einvernehmen mit dem geschäftsführenden Ausschuss vorbereitet getroffen hat. Auch das Plenum des Verwaltungsausschusses stellt sich ganz auf den Boden dieser, mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung im Interesse der Arbeitslosen liegenden Maßnahmen. Sie bekräftigt vor allen Dingen die Einrichtung einer Meldestelle in Gitter für die Wintermonate und für die Hofnung Ausdruck, daß auch im kommenden Jahre rechtzeitig eine gleiche Regelung getroffen wird. — Unter besterem Tagesordnungspunkt beschäftigte sich der Verwaltungsausschuss mit der Bestellung eines nebenamtlichen Berufsbeiraters. Es wird Herr Statrat Schlegel und dem kommissarischen Vorsitzenden aufgegeben, die notwendigen Verhandlungen mit den hierfür in Frage kommenden Persönlichkeiten baldmöglichst aufzunehmen. — Einmütig sprach der Verwaltungsausschuss sich dahin aus, daß zur Überwachung des Geseges und seiner Einzelbestimmungen ein Kontrollendienst einzurichten ist. Der hierzu getroffene Beschluß legt fest, daß es sich vorerst nur um einen Versuch handeln soll. Die endgültige Entscheidung wird nach Berichterstattung des Amtes in einer der nächsten Sitzungen fallen.

Recht (Elbe). In heisse Schlempe gestürzt. Der Dachbedeckter Albert Naumann von hier, der beauftragt worden war, sich den durch das Plagen eines Kohres entstandenen Schaden am Dache der Spiritusbrennerei der Domäne anzusehen, fiel bei der Befestigung in Folge Bruchens der Deckentafel in einen Behälter mit heißer Schlempe und verbrühte sich bis an den Kopf. In schwerer verletztem Zustande wurde er in das Wittenberger Paul-Gebäude mitgenommen, wo er inzwischen verstorben ist.

Wörlich. (Gießend der Elbe.) Am Sonntag mittags 12 Uhr blieb das Eis der Elbe bei Bötterode, um 2 Uhr nachmittags bei Coswig stehen. Nun ist die wochenlang unterbrochene Verbindung zwischen Wörlich und Coswig, vorläufig für Fußgänger, wieder hergestellt.

Wesberg. (Wau- und Klauenheute erlösen.) Nach den Berichten der beamteten Tierärzte befiel am 15. Januar in der ganzen Provinz Sachsen kein einziger Fall von Wau- und Klauenheute. Die Schweineheute, welche im Regierungsbezirk Magdeburg leicht zugenommen, haben die Hände der Einwohner in dem Regierungsbezirk Merseburg 9 und im Regierungsbezirk Erfurt 1 Gehirngrippe.

Wemar. 2. Febr. (Eine trübe Gemeindefeie.) In der Landstrasse Cosberg liegenden thüringischen Gemeinden Roth und Almersdorf trafen, als die große Gemeindefeie vor einigen Jahren, über Thüringen hinweg, heftig zueinander und rühten nicht eher, bis sie „eine“ waren. Raum aber hatten sie sich, so begann auch schon der eheliche Krieg und während sich bisher die Bewohner der beiden Nachbargemeinden immer recht gut vertragen hatten, ging man nun bald jähnefeindlich aneinander vorüber. Dieses schlechte Beispiel oder hierher der gemeinsamen Gemeindefeie, in dem die aus Roth nicht denen aus Almersdorf den Vorrang lassen und umgekehrt, und in dem es eines Tages derartige feste Reste, daß die Herren

Gemeindefeier, statt nach den „ersten Beratungen“ noch ein wenig zu kenneigebend mit verbeulten Köpfen nach Hause zog. Seitdem gab es fast in jeder Sitzung Krangel und der gemeinsame Bürgermeisterrat richtete nun in seiner Not an den thüringischen Landtag das dringende Gesuch, die unglückliche Gemeindefeie schleunigst wieder zu trennen. Er könnte es nicht länger verantworten, daß jede kleine Auseinandersetzung in eine fürchterliche Holzerei ausartete.

Harlingerode. (Die Not des Wildes.) Das Hochwild leidet sehr unter der grimmigen Kälte. Als ein hieriger Fuhrmann im Walde Holz abfahren wollte, fütterte er sein Pferd und ging fort, um Wasser für das Tier zu holen. Bei seiner Rückkehr gemachte er einen Hirsch, der, als das Pferd sich gefügig hatte, weiter aus dessen Futterbeutel fraß und sich dann auf die Erde legte. Der Fuhrmann mußte, da er weiter fahren wollte, das gänzlich erschöpfte Tier beiseite schieben. In anderen Orten kommt das Wild bis auf die Höhe und wird dort mit Küchenschäbchen gefüttert.

Magdeburg. Raubüberfall in der Bahnhofsbuchhandlung. In der Buchhandlung der Bahnhofsbuchhandlung auf dem Hauptbahnhof erschien ein etwa 20 bis 22 Jahre alter junger Mensch, der dort anwendenden Buchhalterin einen mit Siegel und verbleibtem Briefumschlag gab mit dem Bemerken, er solle auf Antwort warten. Während die Buchhalterin das Siegel öffnete, schloß sie sich der Unbekannte plötzlich auf sie, warf sie zu Boden und mißhandelte sie. Ihre Hülferufe blieben ungehört. Die Buchhalterin bemerkte noch, wie eine zweite männliche Person den Raum betrat. Auch dieser Eindringling fiel über sie her. Dann raffte die beiden Buchhalterin auf einem Tisch liegende Geldpäckchen in Zeitungspapier zusammen und verließ den Raum. Den Tätern sind etwa 750 Mark in die Hände gefallen.

Halle a. S. Überfall auf die Ehefrau. Das Heberallkommmando wurde dieser Tage nach der Krausenstraße gerufen. Dort bedrohte ein angetrunkenen Mann seine Ehefrau. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht, aber bald wieder entlassen. Nach einigen Stunden wurde das Heberallkommmando aufs neue alarmiert. Der Mann bedrohte sich seine Frau mit dem Jagdgewehr und hatte bereits eine Kugel in die Hüfte geschossen. Man führte ihn nunmehr der Kriminalpolizei zu.

Halle a. S. Ganze Straßenzüge unter Wasser. Hier nach dem Witterungsbericht, gegenüber der Wasserzaphothese, ein folgenschwerer Wasserrohrbruch. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens brach ein Hauptdruckrohrstrang der Wasserleitung, und mit gewaltiger Gewalt durchbrach das Wasser, nachdem es unterirdische Löcher gebohrt hatte, die Wasserdecke. Etwa 3500 Kubikmeter Wasser überfluteten die Straßenzüge in der Umgebung der Anfallstelle. Das Wasser wurde an vielen Stellen aufgefressen. Der Straßenbahnverkehr mußte an der Anfallstelle eingestellt werden.

Leipzig. Streik bei der Straßenbahn. Die Leipziger Straßenbahn-Werkstättenarbeiter sind in den Streik getreten. Die Straßenbahndirektion hat den gesamten Straßenbahnbetrieb aus Gründen der Verkehrssicherheit vollkommen stillgelegt. Vor dem Stilllegungsausschuss begehren unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. Müller Verhandlungen mit den Lohnforderungen der Werkstättenarbeiter. Die bisherigen Lohnverhandlungen haben zu keiner Einigung geführt, da die Arbeitervertretung auf sofortiger Erfüllung ihrer Forderungen auf Erhöhung des Stundenlohnes um 13 Prozent besteht.

Zwickau. Mit dem Stifft auf aufgelpicht. Der in den zwanziger Jahren lebende Stifftär Herrmann von Wildenau bei Rodowitz verunglückte beim Schilken so schwer, daß er ins Zwickauer Krankenhaus gebracht werden mußte. Stiefeln fuhr von Rodowitz nach Wildenau talabwärts, stürzte und fiel sich den Stifft durch den Leib, der auf der anderen Seite herausragte. Der Stof konnte durch eine sofortige, auf verlaufene Operation aus dem Körper entfernt werden.

Röthen. Zwei Vergewaltiger verhaftet. In einer Verhaftung im Zuge des Franzosenkrieges im benachbarten Gersdorf waren die Vergewaltiger Edward Lange aus Wörsdorf und Heinrich Gohlendorf aus Gröbzig damit beschäftigt, die Holzhammerung der Strecke zu entern, eine Maßnahme, die notwendig ist, um ein späteres Zubrücken des Geländes zu vermeiden. Richtig lösten sich große Erdmassen, und beide wurden verhaftet. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gipfelten sich in dem, daß die beiden Vergewaltiger wieder nachgeholt. Nach einigen Stunden wurde sie gefangen, aber so

schwer verletzt, daß er schon nach kurzer Zeit starb. Wollte er konnte erst viel später als Leiche geborgen werden. Die Untersuchung ergab, daß es Verhaftungen niemandem beigegeben werden kann. Es waren alle erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden.

Wesleben. Schwere Autokollision. Auf der Straße Wesleben-Bernburg stießen in der Nähe von Wörsdorf ein Kraftfahrzeug und ein kleiner Personenkraftwagen in dem Augenblick zusammen, als der Kraftfahrzeug in ziemlich schneller Fahrt eine Kurve nehmen wollte. Der Personenkraftwagen wurde gegen einen starken Baum geschleudert und vollständig zertrümmert. Der Führer, Angehöriger von Legged aus Schöneberg, war sofort tot. Seine neben ihm sitzende Frau wurde schwer verletzt.

Dessau. Ein neuer 600 P.S. Junters-Schnellflugmotor. Ein Junters Schnellflugmotor der Type 62 führte mit einem Junters-Schnellflugmotor 600 P.S. erstmalig einen wohlgeleiteten Flug über der Stadt Dessau aus. Er ist der erste deutsche Motor dieser Art und wurde in jahrelanger gemeinsamer Arbeit von der Junters-Forschungsanstalt und dem Junters-Motorenbau abgearbeitet.

Eisenleben. 2000 Zentner Getreide verbrannt. Auf dem früheren Anwesen des Amtsrates Richard Guesel, jetzt dem Direktor Seibel gehörig, brach in den frühen Morgenstunden ein Brand aus, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Das Feuer war in der großen, massiven Scheune ausgebrochen, wo es in den großen Kornkorridoren tiefe Nahrung fand. Die Scheune wurde vollständig eingeäschert. Der Schaden ist sehr erheblich und etwa 2000 Zentner Getreide verbrannt. Die in den angekauften Stallungen untergebrachten Schafe und Pferde konnten gerettet werden. Die Entschädigung ist unbekannt.

Schlicht. Eine Schwale macht keinen Sommer. Werknaunderweise ist in diesem Winter bei einem heftigen Einwohner eine Schwale zurückgeblieben. Ihre Nest hat sie im Stall angebracht. Das Tier, das bis jetzt noch ganz munter ist, hat sich auch in den kalten Tagen der Kälte zu haken gewagt.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Die ganze Natur ist in Schnee und Eis erhartet. Neben sprichwörtlich Hundekälte findet sich kein Krümelchen Brot, kein Korn, Würmchen oder Insekt für den darbenenden Magen unserer geliebten Freunde. Eine charakteristische Erscheinung strenger Dauerwinter mit ihren Hungernöden zeigt uns dieses Jahr wieder der umfangreiche Besuch bedauerlicher Ortlichkeiten durch die sonst sehr scheuen Rabenvögel, Saatkrähen, denen sich sogar die hier lebende, im Norden Deutschlands heimische Nebelkrähe zugeellt, die der Hunger sichtlich getrieben hat. Mit begründetem Recht ergibt daher der dringende Mahnruf „Gedenkt der hungernden Vögel!“. Obwohl durch abfallende Brotpreise den armen Tieren viel gebietet wäre, scheinen diese zu beherzigende Mahnungen doch leider zu wenig beachtet zu werden.

Handelsteil.

Produktenliste. Weizen 214—216, Roggen 206—207, Braugerste 218—220, Futter- und Anbittergerste 192—202, Senf 201—207, Mais 228—229, Weizenmehl 265—276, Bogenmehl 272—280, Weizenmehl 1625, Roggenmehl 1470, Gerstliche 1430—15, Bittererbsen 15, Kleinspeiserbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Belafischen 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 26—28, Lupinen (blau) 15,00—16,50, do. (weiß) 19—12,00, Erbsen (rot) 38—40, Rapstaden 19,90 bis 20,80, Semmelroh 25—29,20, Erbsenmehl 13—13,40, Sonnen-Extraktions-Erbsen 22,60—22,70, Kartoffelstößen 18,80—19,20 Weizenmehl.

Schweinefleischmarkt. 4. Febr. Auftrieb: 714 Rinder, davon 156 Schlachtkühe, 257 Kalber, 200 Ziegen, 46 Schweine, 2718 Schafe, zusammen 4822 Tiere. — Aufheben von Fleischern direkt aufgeführt: 4 Rinder, 9 Kalber, 83 Schafe, 61 Schweine. Es wurden folgende Lebensmittelpreise notiert: Oblein 1: 55—59, 2: 40—54, 3: 30—39, 4: —. — Bollen 1: 46—54, 2: 40—57, 3: 32—39. — Rühle 1: 46—50, 2: 38—45, 3: 28—36, 4: 20—27. — Rühle 1: —, 2: 66—73, 3: 69—65, 4: 60—66. — Schokolade 1: —, 2: 60—66, 3: 45—55. — Schokolade 1: 74—75, 2: 74—75, 3: 73—74, 4: 72—73, 5: 70—71.

Kirchliche Nachrichten.

Remberg. Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Propstei. Propst Vertram. (1. Korinther 15, 9 und 10; 2. Kor. 6—10).

Ein herrliches Zeichen für die „Reformen“ der Nachkriegszeit ist die Tatsache, daß man in allen Ländern, genau wie früher, gegen den heiligen Bürokratismus und die ungeheuren Mengen Papier, die er täglich vertilgt, zu wehren pflegt. Allerdings: gebührt hat sich noch nicht viel. Wie sieht es in dem „modernen Staat“ unter herrlichen Zeiten, dem vielfach gelegenen *Sommeturhan* n, damit aus? Nach dem das Volkswirtschaftsamt für Inspektion (da man bekanntlich mit möglichst wenigen Beamten auskommen muß, werden überall Inspektionsstellen geschaffen, wo immer einer den anderen inspiert, ob er auch genügend arbeitet und nicht überflüssig ist) eine Unterabteilung des Departements jedoch nur 36 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die des Tabakrates 800 Seiten. Das Volkswirtschaftsamt für Inspektion berechnet, daß eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Statistik in Charlott Statistiken über die gleichen Angelegenheiten, aber die Ergebnisse ihrer Aufzeichnungen lauten ganz verschieden. Der Trutz *Wogol* zum Beispiel hatte im Jahre 1928 nach den Mitteilungen seiner statistischen Abteilung 91 000 oder 99 000 Arbeiter in Diensten, nach den Angaben des statistischen Departements jedoch nur 86 000. Der Etat selbst konnte nicht lagen, welche Zahlen richtig sind. Die Berichte des Kohlenrates wieder umfassen 1300 Seiten, die

Nutzholz-Verkauf.

Mittwoch, den 20. Februar ex. von 10 Uhr ab, sollen im Hotel „Zur Weintraube“ in Gräfenhainichen nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Revier Schöna

Kahlschlag 1 d (Sirschlede): 13 Eichen mit 11,31 fm, 10 Buchen mit 8,91 fm, 4 Hainbuchen und Birken mit 1,82 fm, 98 Kiefern mit 172,14 fm.

Kahlschlag 19 a: 278 Kiefern mit 176,81 fm
Biennerheide und Durchforstungen: 218 Kiefern mit 108,93 fm.
 Auf Wunsch Aufmaßlisten.

Schöna, den 4. Februar 1929.

Die Forstverwaltung.
 G. Bohlenz.

Moderne

Speise-Zimmer
Herren- „
Schlaf- „
 in Eiche

Küchen lackiert u. farbig
Einzelmöbel

alles in eigener Werkstatt angefertigt, empfiehlt preiswert

Hermann Endley, Tischlermeister
 Kemberg, Wittenberger Straße 43

Befähigung ohne Kaufzwang erbeten

Achtung! Maststierfleisch. Achtung!

Maststierfleisch.

Zum Schluß der Rindfleischwoche empfehle prima Maststierfleisch von besonders guter Qualität. Der Verkauf beginnt Freitag mittag 1 Uhr

Kochfleisch per Pfd. 1.— M., bei 10 Pfd. 0,95 M.
 Schmorfleisch „ 1,20 M., bei 15 Pfd. 1,15 M.
 Leber per Pfund 1,10 M., Rimmel per Pfund 30 Pf.

Ein reeller Geschäftsmann macht nicht nur Reklame, sondern er garantiert auch. — Um gütigen Zuspruch bittet
Martin Kramer, Kemberg, Weinbergstr. 21, Fernruf 241

Bettfedern

doppelt gereinigt
 garantiert staub- und geruchsfrei
 füllkräftig
 empfiehlt preiswert

Wilhelm Weydanz

Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, den 10. Februar

Fastnachten

Prima fettes
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
 sowie
frische Flecke
 empfiehlt **Rich. Krausemann**
Bergamentpapier
 empfiehlt **Richard Arnold**

Sämtliche Schlachte-Gewürze
 empfiehlt billigst
J. G. Glaubig, Kemberg
Triumph-Motorräder
 500 ccm, fabrikneu, Ausnahmepreis 1090.— sofort lieferbar.
Auto-Heinze, Wittenberg
 Fernruf 2040
 4) **Fahrschule aller Klassen**

Gegen Käse

Rum Cognak Arrak
 von **J. G. Glaubig**

Gewerbe-Berein
 Heute abend 8 Uhr im Schützenhaus
Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Verammlung der Arbeitsgemeinschaft in Dargau
 2. Verschiedenes.
 Pöhlzähliges Erscheinen ist Pflicht
der Vorstand

 **Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein.**
 Mittwoch, d. 6. Febr. abends 8 1/2 Uhr in d. gold. Weintraube
Versammlung
 Tagesordnung dabei.
Der Vorstand


„Goldene Weintraube“
Sonabend, den 2. Februar
 von 8 Uhr abends ab
Fastnachtsball
G. Schühe

Rotta
 Sonntag und Montag
Fastnachten
 Montag von 7 Uhr ab
 mozu freundl. einlabet **Freih. Jahn**

Sackwig.
 Sonntag und Montag
großer Fastnachtsball
 mozu freundl. einlabet
Der Wirt.

Aterig.
 Montag, von abends 7 Uhr an
großer Mastenball
 mozu freundl. einlabet **Gersbeck**

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Am Sonntag um halb 9 Uhr
 Ein gewaltiges Doppel-Programm.

I.
 Der herrlichste Film, der je gedreht wurde
Steh' ich in finst'rer Mitternacht
(Zweierlei Tuch)

Ein Schicksalsspiel im bunten Rock
 Für jeden ehemaligen Soldaten eine freudige Erinnerung.
 Wenn der Soldat auf Wache geht, stärkt ihn das Bewußtsein, daß ein liebes Mädel daheim auf ihn wartet.

II.
 Das gewaltige Filmwerk der Sensationen
Die Dollarerbin von New York
 In der Hauptrolle: Der König der amerikanischen Film-Darsteller Charles Hutschison.

Arbeitszeitbeimessung (für Erwerbslosenversicherung)
 zu haben bei **Richard Arnold, Buchhandlung**

Ihre Verlobung geben hierdurch bekannt

Margarethe Schneider
Ernst Webert

Kemberg

Reetzhütten i. d. Mark

3. Februar 1929

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir bestens

Düben, den 3. Februar 1929

Otto Schneider und Frau
 Martha geb. Müller

Koffenantrag-Formulare empfiehlt ab Lager **Rich. Arnold.**

Heute verschied nach langem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Christiane Hönemann
 geb. Rinnebach

im 80. Lebensjahre

Dies zeigt tiefbetrubt an

Familie W. Hönemann

Kemberg, den 4. Februar 1929

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend 1/9 Uhr sanft und unerwartet mein lieber, herzenguter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

der Lehrer a. D.

August Kliemann

im 70. Lebensjahre.

Reuden, den 4. Februar 1929

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Wilhelmine Kliemann

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Musikerische Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch den Post ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 50spaltige Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 40spaltige Postzeile 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Druckerei unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühren. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 17

Donnerstag, den 7. Februar 1929

31. Jahrg.

Offenlegung der Einheitswerte.

Gemäß § 56 der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Versteuergesetz und Vermögenssteuergesetz sind die vom Grundwertauschuss festgestellten Einheitswerte offenzulegen. Die Listen können in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1929 werktäglich von 9—12 Uhr im Finanzamt, Zimmer Nr. 44, eingesehen werden.

Wittenberg, den 23. Januar 1929.
Finanzamt.

Neues in Kürze.

Der amerikanische Senat nahm am Dienstag die Kreuzer-Verträge an, die den Bau von 15 Kreuzern innerhalb von drei Jahren ermöglichen.



Die amerikanische Regierung hat die Kreuzer-Verträge an die den Bau von 15 Kreuzern innerhalb von drei Jahren ermöglichen.

In Preußen spielt die Frage der Verteilung der Ministerien die Hauptrolle. Die Deutsche Volkspartei beantragt fünf Ministerposten, die sie aber nur dann erhalten kann, wenn das Zentrum in einen Aufsichtsrat über die Ministerien einbezogen wird.

Im ganzen gesehen ist die Situation genau so wie im vergangenen Jahre, als nach den Wahlen aus schon die Bildung der Großen Koalition verhiert wurde. Damals begnügte man sich mit der Notlösung, hoffte aber, daß im Herbst die Koalition hergestellt werden könnte. Jetzt ist inzwischen wieder der Frühling vor der Tür, und die Hoffnungen des vergangenen Jahres sind ihrer Verwirklichung noch um keinen Schritt näher gekommen.

Kellogg-Pakt und Auswärtiger Ausschuss.

Forderung nach allgemeiner Abrüstung.

In der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wurde zunächst der deutsch-kanadische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag behandelt und nach längerer Aussprache dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages überwiesen. Es folgte die Besprechung des Abkommens zur Beilegung der finanziellen Streitfrage zwischen Deutschland und Rumänien. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsaussenminister. Das Abkommen wurde schließlich ohne Widerspruch gleichfalls dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zugeleitet. Der Ausschuss trat dann in die Beratung des Kriegsausgleichsgesetzes ein.

Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung entsprechend der Erklärung in der Note des Reichsaussenministers des Auswärtigen an den amerikanischen Botschafter in Berlin vom 27. April 1928 das Zutrittreden des Kellogg-Paktes zum Anlauf nimmt, um auf Grund dieser neuen Garantie für die Erhaltung des Friedens bei den Regierungen der Vertragspartner und im Einklang mit der Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Vertrag in Anbetracht der Tatsache, daß die Kriegsverhandlungen und entsetzliche Gegenstände der Völkerverhetzung und offenkundigen Ungerechtigkeiten auf friedlichem Wege zu beilegen, mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Zum Schluß wurden noch Reparationsfragen behandelt.

Sitzung des Reichstages.

Erwerbslosen-Debatte.

Berlin, 6. Februar.

Vor Eintritt in die Dienstsitzung des Reichstages richtete Abgeordneter Graf Weizsäcker (DnA.) die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine Broschüre „Sozialdemokratie und Wehrproblem“, deren Verfasser Angehörige der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion seien, in der landesverräterliche Äußerungen enthalten und sogar die Geldernennung für die Kriegsführung als berechtigt hingestellt worden seien. Als Verfasserin und Adresserin der Herausgeber sei das Gebäude des Reichstages bezeichnet worden. (Hört! hört! rechts.) Wir fragen die Reichsregierung, ob sie es mit der Würde und der Selbstachtung des deutschen Volkes für vereinbar hält, daß Reichsanwalt und Reichsmittler ihren Auftrag von einer Partei erhalten, in der führende Abgeordnete den Landesverrat propagieren. (Geißler Beifall rechts, Unruhe links.)

Präsident Schäfer sagte zu, die Angelegenheit unterzuchen zu wollen.

Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein. Zur Verhandlung standen Anträge und Interpellationen aller Parteien über die

Kraue der Erwerbslosenfürsorge.

Abgeordneter Sadaj (Komm.) begründete Anträge seiner Partei zur Erwerbslosenfrage.

Reichsarbeitsminister Weisell

erklärte, die Regierung lasse sich in ihrem sozialen Bewußtsein und in dem Verständnis der sozialen Kräfte von niemandem links der Sozialdemokratie übertreffen. Die Notlage der Erwerbslosen sei zu ernst, als daß sie mit Parteistragen verquid werden dürfe. Diese Frage müsse mit dem Herzen beantwortet werden. (Lärm bei den Kommunisten und Zuzü.) Weisell (DnA.) Die Reichsanwalt für Erwerbslosenversicherung und Arbeitsvermittlung habe keineswegs vor dem Ausschuss der Reichsregierung die Ausführung der Anträge, die eine Änderung der Erwerbslosenversicherung bezwecken. In der Krisenfürsorge stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß der Kreis der unter die Krisenfürsorge fallenden Arbeiter wesentlich zu erweitern sei. Für Saisonarbeiter komme diese Fürsorge nicht in Betracht. Eine weitere Verlängerung der Unterstützungsdauer halte die Regierung zurzeit noch nicht für notwendig. Sie sei ferner bemüht, durch Vergabe von Aufträgen den Arbeitsmarkt günstig zu beeinflussen.

Abgeordneter Bren (Soz.) begründete einen Antrag seiner Fraktion auf Erweiterung der Fürsorge.

Gesundheitsfürsorge der versicherten Bevölkerung.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages genehmigte nach unwesentlichen Änderungen die Richtlinien für die Gesundheitsfürsorge in der versicherten Bevölkerung. Diese Richtlinien, die am 1. April in Kraft treten sollen, bedürfen nur noch der Genehmigung des Reichstages, dem sie alsbald zugehen werden.

Wieder allgemeine Arbeitsdienstpflicht?

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, wonach die Reichsregierung um Vorlegung eines Entwurfes für den Reichstag aufgefordert werden soll, in dem alle männlichen Staatsbürger vom 18. bis 21. Lebensjahre ohne Ansehung ihres sozialen Standes einem allgemeinen Arbeitsdienstpflichtig und zur Wehrdienstpflicht gemacht werden sollen. Die Dauer der Arbeitspflicht soll 12 Monate betragen.

General-Verammlung der Reichsbank.

Dr. Schäfer über die Kreditnot Deutschlands.

Berlin, 5. Februar.

In der Generalversammlung der Reichsbank wurde beschlossen, für das Jahr 1928 eine unveränderte Dividende von 12 Prozent zu verteilen. In der Aussprache erklärte Dr. Schäfer zu der starren Verneinung der Gewinne der Reichsbank, daß sich hier nur die Not der deutschen Wirtschaft und deren ungeheure Kreditnot widerspiegeln. Die Gewinne würden von selbst zurücktreten, wenn wieder ein einigermaßen normaler Zinsfuß in Deutschland herrsche.

In dem gleichzeitig vorgelegten Verwaltungsbericht der Reichsbank wird ausgeführt, daß wieder ein Jahr lang Reparationen nicht aus derbehalten der Wirtschaft, sondern aus geborgenen Geldern abgeführt wurden. Es erhebe sich immer mehr die Frage, wie lange dieser Verschuldungsprozess noch fortgeführt werde und wie weit die deutsche Wirtschaft in dem Laufe des Jahres immer ungünstiger gewordenen Kreditbedingungen noch tragen könne.

Der Bericht schließt die von Deutschland aufgenommenen langfristigen Auslandsanleihen auf 7 Milliarden und daneben die hereingenommenen kurzfristigen Auslandsanleihen auf 6 Milliarden, so wie sie von der deutschen Bankwelt in Anspruch genommen worden seien. Dazu kämen noch kurzfristige Auslandsdarlehen anderer Zweige der deutschen Wirtschaft und schließlich der Erwerb ausländischer Beträge inländischer Wertpapiere durch ausländische Käufer. Der Zinsfuß in Deutschland für die bisherigen Auslandsdarlehen dürften sich belaufen auf rund 1 Milliarde jährlich.

Bayern und Preußen.

Während auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen Duzende von mehr oder weniger bezweifelten, von mehr oder weniger aufrichtigen Apolliten des Friedens sich bemühen, zu Vereinbarungen zu gelangen, die es überflüssig machen, daß mit der Absetzung von Völkern oder Geländern der ganze antiquierte diplomatische Apparat zur Unfindigkeit benutzbar oder drohend der Feindseligkeit in Bewegung gesetzt werde, hat im Anschluß an die bestimmten Äußerungen bayerischer Minister in einer vertraulichen Pressebesprechung Ministerpräsident Braun den Gedanken Preußens in München zur Verwirklichung nach Berlin bezogen und die Presse wissen lassen, daß dieser diplomatische Vertreter des größten deutschen Staates vorläufig nicht auf seinen Posten zurückkehren werde. Wäre man durch die unglaublichen politischen Vorgänge, die sich seit nunmehr 15 Jahren in ununterbrochener Folge wie ein aufreger Film vor unseren Augen abrollen, gegen Kallidene nicht bereits ein wenig abgestäubt und gegen Sentimenten nicht allgemach recht stumpf geworden, so wäre nicht, ob man sich über diesen „Abbruch der diplomatischen Beziehungen“ zwischen zwei Bundesstaaten des Deutschen Reiches mehr noch der tragischen oder mehr nach der heiteren Seite hin erregen sollte.

Aber gleichgültig, welchem Parteilager man angehören mag, gleichgültig, wie distanziert man mit der Zeit gegenüber den häufig auf uns niederschlagenden Lieberzählungen geworden sein mag, die gegen ungeliebte Verhältnisse, unter denen unser Vaterland seit dem Schluß des gigantischen Kampfes, den die Weltgeschichte gefolgt hat, zu leiden und schwer zu tragen hat, zwingen dazu, sich angesichts solcher Vorkommnisse doch recht ernsthaft die Frage vorzulegen, ob es nicht ein wirklich unausathbarer Zustand ist, daß derartige innere Zwiste ausbrennen und immer wiederkehren können, obwohl der Ring derer, die Deutschland seine unverrückbare Arbeitskraft und sein zielbewusstes Streben neben, noch fast eben so eng und nicht ist wie in den tragischen Wochen, die dem Weltkrieg vorausgingen. Es kann doch kein Zweifel daran bestehen, daß die unentwegtesten unserer früheren Feinde — und sie sind zahlreicher als man vielleicht allgemein annimmt — es heute noch auf das tiefste bedauern, daß den drakonischen Bestimmungen des Versailler Diktates nicht durch die Zerstückelung der deutschen Einheit die Krone aufgesetzt wurde. Ja, man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Kreise — les „insubstantives“, die die bis ans letzte Ziel gehen wollen, nannte man sie im Paris der Krisenjahre — auch jetzt noch jedes geeignete Mittel mit Mohn aufgreifen würden, um heute zu vollenden, was durchzuführen ihnen damals durch Vollerhand im eigenen Lager unmöglich gemacht wurde. Und während nun Preußens Generalstab auf Befehl seines Ministerpräsidenten fern von München ein vorläufiges atem dignitäre, eine würdevolle Mäße, gestellt, stehen Herr Dard, Frankreichs Vertreter bei der bayerischen Regierung nach wie vor die Türen der Ministerien und Kancellen Münchens offen.

Es ist hier nicht die Stelle zu unteruchen, ob die Beibehaltung des alten Brauchs einzelner Länder gegnerisch und der Zuzahlung ausländischer Vertreter bei dieser oder jener Regierung eines deutschen Landes überhaupt den Zeitverhältnissen noch entspricht. Gerade angesichts der Tatsache, daß das neue Preußen als Herr über etwa fünf Sechstel des gesamten Reichesgebietes einen erdrückenden Koloss innerhalb der Länder darstellt, läßt es doppelt verständlich erscheinen, daß man hier und dort an alten Privilegien mit Zögeln festhält und auf jede Weise versucht, die Merkmale kulturell verankerter Eigenartlichkeit mit erhöhter Treue zu wahren.

Als ganz unmöglich aber muß der Zustand bezeichnet werden, daß Interessengegenstände zwischen den Ländern und dem Reich in jeglicher Form, in der sie auftreten können, es zu Klagen der Wider gegen das Ganze vor dem Forum des Reichstages herüber zu führen — unter öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen dem verantwortlichen Männern in Nord und Süd, in Ost und West ausarten. Gerade dem preussischen Ministerpräsidenten als auch dem verantwortlichen Vertreter der bayerischen Gewichte sagt man über das durchgängliche Maß hinaus fast als man nichtige Begabung und positive Weisheit nach. Wenn je, so ist dies der Augenblick, um den gleich dem Teufel aus der Spielzeugwelt plötzlich vor den erkaunten Bänden der Weisheit aufgetauchten preussisch-bayerischen Konflikt mit